

**Bericht und Antrag  
der Geschäftsprüfungskommission  
an den Kantonsrat Schaffhausen  
betreffend Finanzplan 2012–2015**

11-88

**Namens der GPK beantrage ich Ihnen, den Finanzplan 2012–2015 zur Kenntnis zu nehmen.**

Die GPK begrüsst es, dass der Regierungsrat einen eher als konservativ zu bezeichnenden Finanzplan vorlegt. Seine Absicht, die Finanzen zu konsolidieren ist richtig, zumal wir uns in einem Umfeld bewegen, dass schwer einzuschätzen ist: Kommt es zu einer Rezession, wenn ja, wie tief wird diese? Was machen die anderen Kantone im Steuerwettbewerb? Was lösen die Investitionen im öffentlichen Verkehr, namentlich der Halbstundentakt nach Zürich aus? Gibt es dadurch einen spürbaren Zuzug von neuen Bewohnerinnen und Bewohnern und so höhere Steuererträge der natürlichen Personen? Der Finanzplan soll weder zu optimistisch noch zu pessimistisch sein. Diese Balance hat der Regierungsrat nach Ansicht der GPK gefunden.

Neben dem Finanzplan sind die Arbeiten an ESH3 von grösster Bedeutung. Das Ziel, rund Fr. 22.5 Mio. dauerhaft einsparen zu wollen, ist anspruchsvoll und von der Zielrichtung her korrekt. Zu beachten ist aber, dass wir an sich etwa Fr. 45 Mio. einsparen müssten. Dies ist eine Zahl, welche wohl nur in mehreren Anläufen erreicht werden kann. Wir leiden aktuell unter teilweise massiven Einnahmenausfällen. Anlass, in Panik zu verfallen, besteht mit Blick auf das immer noch wohldotierte Eigenkapital jedoch nicht. Dies soll in keiner Weise als Entwarnung verstanden werden, sondern als Hinweis, dass wir für die Sparmassnahmen ein Zeitfenster von wenigstens drei Jahren haben.

Für Steuersenkungen besteht kein Spielraum. Ernüchternd ist eher, dass der Regierungsrat zugestehen musste, ein Ersatzbau des Kantonsspitals sei nur mit einer Objektsteuer zu finanzieren. Die GPK hat ungeachtet der in der Vergangenheit anderslautenden Auskünfte des Regierungsrats stets mit einer solchen Massnahme gerechnet. Eine Objektsteuer ist aber eine Steuererhöhung, was die Stellung des Kantons Schaffhausen im interkantonalen und internationalen Steuerwettbewerb nicht vereinfachen dürfte. Der GPK wurde zugesagt, dass durch den Neubau des Kantonsspitals sowie der Psychiatrischen Klinik zumindest mittelfristig Geld eingespart werden könne. Der Kantonsrat dürfte gut beraten sein, im Auge zu behalten, ob und in welchem Umfang einst effektiv Geld gespart wird.

Zu bedauern ist, dass der Regierungsrat einstweilen auf die Ansiedlung eines Universitätsinstituts verzichten will. Mit Blick auf die Finanzlage hat die GPK dafür aber durchaus Verständnis. Ob es dagegen richtig ist, am Rheinfluss keine Investitionen zu

tätigen, darf und muss hinterfragt werden. Denn der Tourismus ist ein wichtiges und entwicklungsfähiges Bein der Schaffhauser Wirtschaft. Erfolge im Rheinfallgebiet aber keine Investitionen zur Aufwertung des einmaligen Naturdenkmals Rheinfall, dürfte die Wertschöpfung in den nächsten Jahren nicht gesteigert werden können.

Die GPK begrüsst sehr, dass der Regierungsrat beabsichtigt, jährlich einen Finanzplan vorzulegen. Damit wird es einfacher, sich abzeichnende Entwicklungen nach oben oder unten festzustellen und rasch zu handeln.

Die GPK dankt dem Regierungsrat und der Verwaltung für die Erstellung des diesjährigen Finanzplans.

Schaffhausen, 7. November 2011

Geschäftsprüfungskommission

*Stephan Rawyler, Präsident*

*Werner Bächtold*

*Erich Gysel*

*Martin Kessler*

*Sabine Spross*

*Regula Widmer*